

DRESDEN MAL ANDERS

AUSSERGEWÖHNLICHE
AUSFLÜGE, COOLE
MUSEEN UND EINIGE
GEHEIMTIPPS



DRESDEN



Diese Stadt, die liebevoll „Elbflorenz“ genannt wird, hat so viel zu bieten, dass wir uns kaum entscheiden konnten, wo wir anfangen sollten. Von der beeindruckenden Frauenkirche, die uns mit ihrer majestätischen Kuppel in den Bann zog, bis zur prachtvollen Semperoper, die uns mit ihrem kulturellen Flair begeisterte – hier gibt es einfach alles!

Diese prachtvolle Metropole, in der Kunst, Kultur und Architektur aufeinandertreffen, war ein absolutes Highlight. Auch die malerische Elbe, das Blaue Wunder, und die lebhaften Straßenmärkte luden uns ein, die Seele baumeln zu lassen. Dresden ist ein wahres Juwel, das darauf wartet, entdeckt zu werden!

Aber auch abseits der berühmten Sehenswürdigkeiten, gibt es Spannendes zu entdecken. Das erfahrt ihr in diesem Reisebericht.

“VON OBEN HERAB”: DIE TOP 5 AUSSICHTSPUNKTE

Die Top 5 der Aussichtsmöglichkeiten mit dem „Wow“ Effekt sind eigentlich schwer in ein Ranking zu bringen, da sie so unterschiedlich sind. Ich will es dennoch versuchen:

Platz 1

Die Aussichtsplattform auf dem Turm der Frauenkirche
- Weil man so mitten in der Stadt ist und trotzdem über allem steht.

Platz 2

Die Loschwitzhöhe, die man mit der Schwebebahn erreicht
- weil man hier den schönsten Blick auf das Blaue Wunder hat.

Platz 3

Die Dachterrasse auf dem Lingnerschloss
- weil man elbauf- und abwärts blickt, die Skyline der City sieht und sich in diesem Ambiente richtig erhaben fühlt.



Platz 4

Dachterrasse auf der Yenizde

- weil man bei einem kühlen Getränk im Biergarten einen völlig anderen Blick auf die Stadt hat, flankiert von arabischen Bauelementen.

Platz 5

Terrasse vom Luisenhof Loschwitz, die man mit der Standseilbahn erreicht

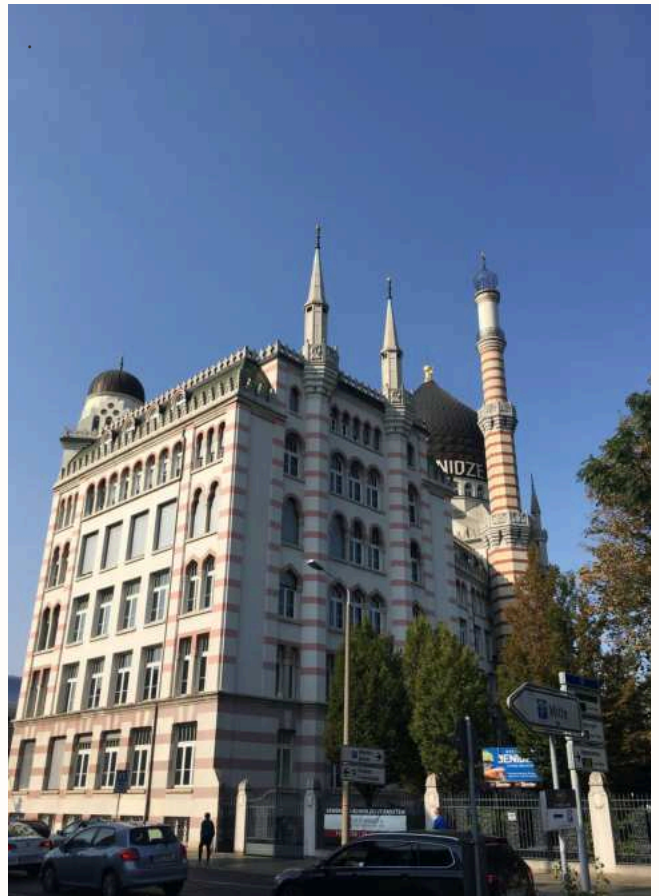
- weil man auch hier eine schöne Aussicht hat, wenn auch die Gastronomie etwas hochpreisig ist.



Yenidze - Orient in Sachsen

Die Yenidze ist ein beeindruckendes Bauwerk, das als ehemaliges Tabakwerk bekannt ist und heute als kulturelles Zentrum und Restaurant dient. Erbaut zwischen 1907 und 1909, besticht die Yenidze durch ihren orientalischen Stil, der an eine Moschee erinnert, mit einer markanten Kuppel und kunstvollen Verzierungen. Ursprünglich diente das Gebäude der Tabakverarbeitung und war ein Symbol für den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt. Heute ist die Yenidze nicht nur ein beliebter Ort für kulinarische Genüsse, sondern bietet auch einen atemberaubenden Blick über die Stadt von ihrer Aussichtsplattform. Die Kombination aus historischer Architektur und modernem Flair macht die Yenidze zu einem einzigartigen Anziehungspunkt.

Tipp: Genießt den Blick von der Dachterrasse bei einem leckeren Eistee!



Extratipp:

Kombiniert eine Auszeit im Schwebesbad ganz in der Nähe mit eurem Besuch:

Hier kann man bereits ab 71 € eineinhalb Stunden „floaten“. Floating ist das Liegen bzw. Treiben in 34,5 Grad C warmen Wasser, dem Bittersalz (Magnesiumsulfat) zugesetzt ist, das damit den schwerelosen „Totes Meer“ Effekt erzielt, was nicht nur sehr relaxt sondern auch gesund für Gelenke und Haut ist.

<https://www.schwebesbad-dresden.de/floating.html>



Qual der Wahl - Schwebebahn oder Standseilbahn?

Welche ist lohnenswerter?

Wer sich nicht entscheiden kann, fährt mit der einen rauf und mit der anderen runter.

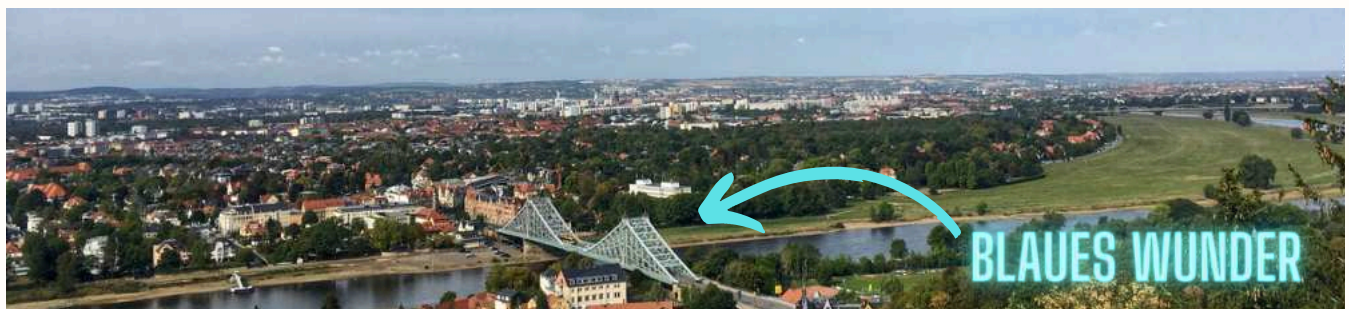
Doch Vorsicht! Man muss schon Zeit mit bringen, wenn man das vor hat, denn die beiden Bahnen fahren auf unterschiedliche „Berge“ und man braucht ca. 40 min., um von der einen zur anderen Bergstation zu wandern, auch wenn die Talstationen nah beieinander liegen.

Die älteste Schwebebahn der Welt aus 1900 schwebt in 5 min. auf die Loschwitz Höhe, während die Standseilbahn aus 1885 durch zwei Bergtunnel in den Ortsteil Weißer Hirsch hinauffährt, einem vornehmen Villenviertel mit der Sternwarte von Manfred von Ardenne.

Der Ortsteil wurde durch das Lahmann Sanatorium bekannt, in dem sich zahlreiche Prominente bei Naturheilverfahren, u.a. nach Kneipp erholten, darunter Rainer Maria Rilke, Franz Kafka und Thomas Mann, später auch Zarah Leander, Heinz Rühmann und Theo Lingen.

Der Luisenhof an der Bergstation der Standseilbahn bietet eine Restaurationsbetrieb auf der Aussichtsterrasse, dem „Balkon Dresdens“, zu dem Viertel angepasst, happigen Preisen.

Mit einem Tagesticket des DVB erhält man die Tickets ermässigt, in der Wochenkarte sind sie inkludiert!



Elbschloss Lingner: toller Blick und frischer Atem

Das mittlere der drei Elbschlösser am Loschwitzer Elbhänge ist das Lingnerschloss, das einzige der drei, das besichtigt werden kann und es auch definitiv wert ist.

Ursprünglich 1850 als Villa Stockhausen erbaut, wurde das Anwesen von Karl Lingner 1906 erworben und bietet mit seiner Terrasse einen imposanten Ausblick auf einen das Anwesen und die Elbe und die Stadt Dresden.

Der Architekt Wilhelm Kreis schuf unter Mitarbeit des Malers Franz von Stuck eine neue Innenausstattung für das Schloss. Im Park entstand zudem ein Mausoleum, in dem Lingner 1921 beigesetzt wurde. Pikanterweise starb der Erfinder des berühmten Mundwassers Odol an Zungenkrebs.

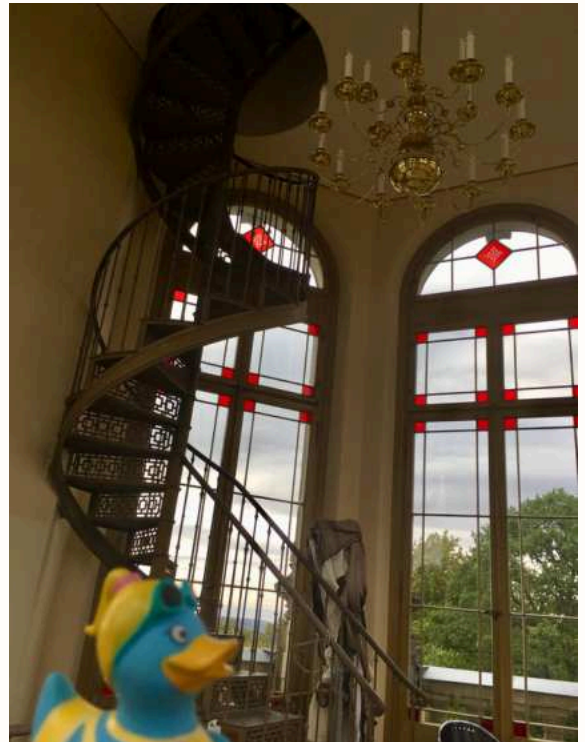
Lingner vermachte das Schloss der Stadt, mit folgenden Auflagen:

1. Die Bevölkerung erhält freien Zugang zum Park, ihr soll auch das gesamte Schloss zugänglich gemacht werden.
2. Es soll ein Café oder Restaurant mit erschwinglichen Preisen beherbergen.

Das Schloss ist für einen Eintrittspreis von 3,- € pro Erwachsenen zu besichtigen und die Restaurationspreise sind moderat.

Im Schloss sieht man im Erdgeschoss eine kleine Ausstellung zu den Odolprodukten.

Extratipp: Dachterrasse erklimmen und den Ausblick genießen!



Was hat ODOL mit dem Hygienemuseum zu tun?

Der aus einer Magdeburger Kaufmannsfamilie stammende Karl August Lingner scheiterte zunächst an einer Künstlerkarriere und letztlich auch im Verkauf von Rückenkratzern und Stahllinealen.

Den richtigen Riecher bewies er aber, als ihm sein Freund, der Chemiker Richard Seifert ein Antiseptikum anbot, das Lingner als Mundwasser „Odol“ auf den Markt brachte. Es stand für ODeus (griech. Zahn) und OLeum (lat. Öl).

Die schlichte, weiße Glasflasche mit dem gebogenen Hals und blauem Verschluss ist bis heute ein Markenzeichen. Lingner beschäftigte sich nicht nur mit Hygieneaufklärung, er errichtete auch die erste Säuglingsklinik der Welt, eine Zentralstelle für Zahnhygiene und eine Desinfektionsschule.

Er war unter anderem der Begründer des Hygienemuseums, einer Idee, die seiner ersten Ausstellung folgte.

Größte Attraktion des Museums ist der Gläserne Mensch (Mann) von 1930, gefolgt von der Gläsernen Frau 1935.

Das Unikat unter den deutschen Museen vereint die Welt der 5 Sinne, die Kinder spielerisch erleben können, mit der Dauerausstellung, die Themen rund um den Menschen und seine Gesundheit näher bringt.

Eintritt: 12 Euro / 6 Euro ermäßigt / Kinder bis 16 Jahre frei.
<https://www.dhmd.de>



Panometer

Der Panometer von Dresden im ehemaligen Gasometer von Yadegar Asisi sprengt alle Vorstellungen und überwältigt durch Bild- und Toneffekte.

Man taucht ein in 360 Grad barockes Dresden.

Die Ausstellung fesselt durch eine Kombination aus gezielt eingesetzten Farben, Musik und Raum.

27 m Höhe lassen das Bild wie ein Monument erscheinen, eine runde Welt, innerhalb der man sich bewegt.

Der dreistöckige Turm in der Mitte bietet auf jeder Ebene andere Eindrücke.

Es fühlt sich an, als wäre man selbst Teil eines Wimmelbildes.

Das an der Kasse leihweise angebotene Fernglas wäre eine gute Idee gewesen.

Das Kunstwerk ist eine Art computerbearbeiteter Fotocollage, die mit fluoreszierenden Farben vom Künstler nachbearbeitet wurde, um die speziellen Nachteffekte zu erreichen. Ja, das Panorama bewegt sich im Tag- und Nachtrythmus und darauf abgestimmte Musik und Geräusche.

Die hinführende Ausstellung zu den Themen wie „Der Königshof, die Kirche(n), das Volk“ stimmt ein und der nachfolgende Film, in dem Asisi im Film „the making of“ die Entstehung des Kunstwerks erklärt, rundet die Ausstellung ab. Fantastisch! Findet auch Susi Schwimmring.

Die 14 € Eintritt pro Erwachsenen sind völlig gerechtfertigt.

Zumal man mit dem kostenlosen

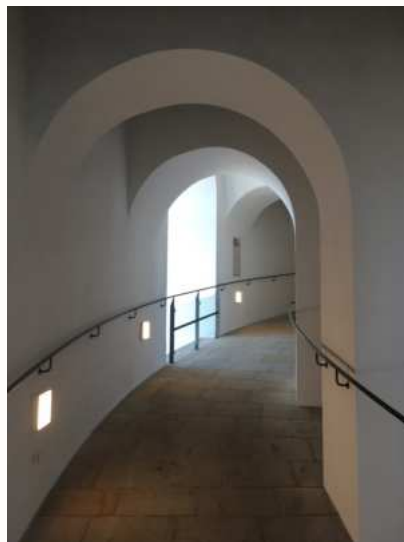
Shuttlebus ab/bis Altmarkt direkt hin und zurück fahren kann.



Die üblichen Verdächtigen...

Was darf auf keinen Fall fehlen, wenn man Dresden besucht? Richtig: **Die Frauenkirche**.

Die Frauenkirche ist ein echtes Wahrzeichen der Stadt. Sie wurden im 18. Jahrhundert im Barockstil erbaut und beeindruckten vor allem mit ihrer riesigen Kuppel. Leider wurde die Kirche im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört. Aber nach der Wende wurde sie mit viel Hingabe wiederaufgebaut und 2005 fertiggestellt. Heute ist sie nicht nur ein Ort der Andacht, sondern auch ein Symbol für den Neuanfang und die Versöhnung nach dem Krieg. Wer in Dresden ist, sollte sich die Frauenkirche auf jeden Fall anschauen. Tipp: Der Blick von oben ist umwerfend!



Die **Semperoper** in Dresden ist ein Opernhaus im Neorenaissance-Stil, das 1878 nach einem Brand wiedereröffnet wurde. Mit ihrer beeindruckenden Architektur und erstklassigen Akustik gehört sie zu den bekanntesten Opernhäusern der Welt. Hier kann man nicht nur großartige Aufführungen genießen, sondern auch die besondere Atmosphäre dieses historischen Gebäudes spüren.

Der **Fürstenzug** in Dresden ist ein riesiges Wandbild aus über 25.000 Meißner Kacheln, das die sächsischen Könige von der Mitte des 12. bis zum 19. Jahrhundert zeigt. Es zieht sich über 102 Meter entlang der Stallhofmauer und ist ein beeindruckendes Stück Kunst und Geschichte.

Der **Zwinger** ist ein prachtvoller Barockbau, der ursprünglich als Orangerie und Festplatz diente. Heute ist er vor allem für seine Museen bekannt, darunter das berühmte **Grüne Gewölbe** und die **Porzellansammlung**. Im Jahr 2019 gab es einen spektakulären Einbruch im Grünen Gewölbe im Dresdner Zwinger. Unbekannte Diebe brachen in der Nacht im historischen Museum ein und stahlen wertvolle Schmuckstücke und Kunstwerke im Wert von mehreren hundert Millionen Euro. (EDIT 2024)

... und noch ein paar eher unübliche

Die **Saloppe** in Dresden ist ein beliebter Veranstaltungsort mit historischem Charme, idyllisch am Elbufer im Stadtteil Loschwitz gelegen. Ursprünglich 1874 als Wasserwerk erbaut, dient sie heute als Kulisse für Konzerte, Partys, Theateraufführungen und private Feiern. Besonders im Sommer zieht der großzügige Biergarten Gäste an, die die entspannte Atmosphäre und den Blick auf die Elbe genießen möchten. Die Kombination aus industriellem Erbe und kulturellem Leben macht die Saloppe zu einem einzigartigen Ort im Dresdner Kulturangebot.

Das **DDR-Museum "Welt der DDR"** in Dresden bietet einen eindrucksvollen Einblick in den Alltag und die Kultur der Deutschen Demokratischen Republik. Die vielfältige Ausstellung präsentiert originale Exponate, Fahrzeuge und Alltagsgegenstände und lädt dazu ein, die Geschichte dieser Zeit interaktiv zu erleben. (EDIT 2024: Museum ist geschlossen)

Das **Erich Kästner Museum** befindet sich gegenüber und ist ein interaktives Mikro-Museum, das dem Leben und Werk des berühmten Schriftstellers und gebürtigen Dresdener gewidmet ist. Kästners Klassiker wie Pünktchen und Anton oder Emil und die Detektive werden hier lebendig, während die innovative Gestaltung des Museums einen besonderen Zugang zu seiner Welt eröffnet. Direkt vor dem Museum findest du zudem eine Statue von Kästner auf der Mauer sitzend – eine charmante Hommage an den Autor, der eng mit Dresden verbunden ist.



Unweit des quirligen Innenstadttreibens findet man eine gründurchwachsene, ruhige, aber nicht protzige Gartenstadt, **die Hellerau**. Man fühlt sich wie in einem verschlafenen englischem Kleinstädtchen. Dieses Gefühl kommt nicht von ungefähr, denn die Gartenstadt Gründer hatten die englische Architektur Ebenezer Howards zum Vorbild genommen.

1908 hatte der Laubegaster Möbelfabrikant Karl Schmidt die sozialreformerische Idee, Arbeit, Wohnen und Kultur zu einer Einheit zusammen zu fassen. Er schaffte damit ideale Arbeits- und Wohnbedingungen für seine Mitarbeiter. Seine Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst verlegte er ebenfalls hierher. Heute steht der alte Gebäudekomplex, der in Form einer Schraubzwinge errichtet wurde, für Events und Veranstaltungen zur Verfügung. Gegenüber, im neuen Werk, wird hochwertige Inneneinrichtung für Banken, Firmen und Kreuzfahrtschiffe gefertigt.

Richard Riemerschmidt plante den Bau der Werkstätten, dazu eine Wohnsiedlung mit Kleinwohnhäusern für die Arbeiter, geräumigen Landhäusern, Markt, Geschäften, Wasch- und Badehaus, Praxen, Schule und Schülerwohnheim. Neben Riemerschmidt gehörten Heinrich Tessenow, Hermann Muthesius und Kurt Frick, aber auch Theodor Fischer zu den renommierten Architekten, von denen in Hellerau ganze Straßenzüge oder zumindest Häuserreihen realisiert wurden. Auch Wilhelm Kreis gehört zu den Architekten dieser Siedlung, besser bekannt ist er aber als Architekt des Hygienemuseums. Schlendert man durch die beschaulichen Gassen, kann man Ruhe genießen und gleichzeitig üppige Blütenpracht und gepflegte Architektur des frühen 20. Jahrhunderts bewundern.

Ein lohnenswerter Spaziergang.

Interessante Exponate der Hellerauer Werkstätten und des Dresdner Mobiliars um 1900 sind im

Kunstgewerbemuseum im Schloss Pillnitz zu finden.



Außerhalb & on the way

Radebeul punktet gleich mit zwei Museen, die unterschiedlicher nicht sein könnten:

Das **Karl-May-Museum in Radebeul** bei Dresden widmet sich dem Leben und Werk des berühmten Abenteuerschriftstellers. In den historischen Gebäuden, darunter Karl Mays Wohnhaus "Villa Shatterhand", können Besucher Originalmanuskripte, persönliche Gegenstände und beeindruckende Exponate zur Kultur der indigenen Völker Nordamerikas entdecken. Das Museum begeistert sowohl Fans von Winnetou und Old Shatterhand als auch Kulturinteressierte und bietet einen spannenden Einblick in die Welt von Karl May.

Das **Lügenmuseum** ist ein außergewöhnlicher Ort, der Kunst, Humor und Fantasie miteinander verbindet. In den skurrilen und liebevoll gestalteten Ausstellungsräumen erwartet die Besucher eine bunte Sammlung von Täuschungen, Illusionen und kuriosen Objekten. Es ist ein Ort, der zum Staunen, Schmunzeln und Hinterfragen anregt – perfekt für alle, die Freude an kreativer Verrücktheit und überraschenden Perspektiven haben.

Auf der Anreise aus Richtung Süden im Landkreis Hof liegt, recht idyllisch am fränkischen Fichtelgebirge, das Städtchen Schwarzenbach an der Saale. Hier ist ein echt lohnenswerter Museum für alle, die Entenhausen und die Ducks lieben: **Das Erika Fuchs Haus – Museum für Comic und Sprachkunst**. Erika Fuchs war für die deutschen Übersetzungen der Donald Duck Hefte und Bücher zuständig und hat diese mit ihrem unverwechselbaren Stil geprägt. Absolut sehenswert!

